

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs  
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt  
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des  
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

**Diez, Carl**

**[S.l.], [1863]**

A. Die Straße Rastatt-Gernsbach-Herrenalb-Rothensohl-Pforzheim-Bretten

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

## Zweites Hauptstück.

### Militärisch-topographischer Theil.

Auf der vorangehenden allgemeinen  
 Uebersicht der Stellung umfaßt das  
 Reconnoissancegebiet 3 mit dem  
 Rheinthal und dem mittleren Neckar  
 folgende Operationslinien; jede  
 derselben ist von einem gewissen  
 Trüppchen von Vorkor- und Hilfslinien  
 begleitet, während sie unten sich  
 durch 2 große Hauptstrassen im Rhein-  
 Thal verbinden sind und im Thale  
 durch zwischen Pfing und Neckar  
 durch eine beträchtliche Anzahl sehr  
 guter Localstrassen verbunden  
 durch eine große Mannigfaltig-  
 keit der Communicationen eröffnen.

Die Darstellung beginnt mit  
 der südlichsten der drei Operations-  
 linien, nämlich:

#### A. Die Hauptkassell-Gernsbach-Herrenalb-Rothensohl-

##### Storzheim-Bretten.

Kassell-Gernsbach 3 Meilen.

Gernsbach-Loffenau } 2 Meilen.

Loffenau-Herrenalb } 2 Meilen.

Herrenalb-Neuenbürg } 9 Meilen.

Neuenbürg-Storzheim } 9 Meilen.

Storzheim-Bretten 4 Meilen.

18 Meilen

O.



Eine der Rheinthalstraße bis zum  
 Myrtilin vorgerückten Ort.  
 Eine wird ein bedeutendes Fundament  
 finden, sich dieser Kräfte zu be-  
 mühen, weil sie die Kräfte  
 Linien zum mittleren Karbon, die  
 Ammoniflora der südlichen  
 Ammon, darstellt und die Vor-  
 theiligung der Rheinthal über-  
 führt durch den Verlauf der Gebir-  
 ge, convergirt wird; was  
 theilig erscheint, daß sie theilwei-  
 se durch ziemlich unvollständiges  
 Gebirgsland und Längere der  
 Silur führt, welche <sup>haben</sup> ein ganzes  
 Tertiärium einer fast vollständigen  
 Hartsteinigung fähig sind.

Die in der gegenwärtigen for-  
 tifikationswissenschaft vor-  
 schließt Rastatt die Myrtilin-  
 nigung, was wird die selber  
 mit der seitlichführung der ge-  
 zogenen Gasse in einmündig  
 ganzes der formierung der  
 Luccinta der Gravel in der  
 diesen Kräfte der führung ge-  
 zogen und dadurch der Offensiv  
 gegen den Neckar ein theil ist  
 und Tertiärium ganzes der  
 der.

Die Myrtilin, in welche die  
 Kräfte zu einmündig tritt, ein fast



unge, tiefgefurchtes Gebirgsflüßchen  
 von 10 Meilen Länge, fast seine  
 Mündung in dem Entschlucht  
 Kniebis-Freudenstadt; bei Gerns-  
 bach fließt eine eigensliche Thal-  
 fluss, die Koppa ist in die Thal-  
 wand eingegriffen; unterhalb  
 Gernsbach bis zur Mündung im  
 Rheinfluss verläuft die für-  
 ste, die Gänge haben an manchen  
 Orten und ist in einem Thalle  
 liegen freischal, die Thalmitt  
 gemässert die Flur; das besetzt das  
 Thal den Gebirgsflüßchen, indem  
 seine Seiten, der Eichelberg  
 und der Balle vollständig dem  
 Mittelgebirge angehörend und von  
 diesem und umgeben sind. Die  
 Breite der Mündung beträgt bei Kuppenheim  
 3000', gegen Rothensfels verengt  
 sich das Thal auf 12-1600', bei  
 Hördten auf nur 400' und bil-  
 det zwischen Hördten und Gerns-  
 bach eine Art von Thalkessel von  
 1600'; die Gänge des Oberrheins  
 sind im Allgemeinen viel  
 sanfter und weniger als die  
 des Rheins, welche bei Tilsch  
 Rothensfels fast parallel, nur Am-  
 liebary in westlicher Richtung



abstiegen und bei Geensbach in  
 einem süssen Geysser die Felsen  
 abfallen; auf reif lichte die  
 Ermaldring links vorab, auf  
 und von dem rechten Geysser  
 Albarbaris sich fortsetzt vorwärts.

Die Geysser fließt von Rastatt  
 auf dem linken Ufer nach Rastatt  
 Rotherfels und übersteigt auf ei-  
 ner soliden Holzbrücke die Meerz,  
 auf dem rechten Ufer sie bis  
 Geensbach bleibt; eine Kropfbräu-  
 ger Aufsichtzeit geht von Ro-  
 thenfels auf dem rechten Ufer  
 abwärts durch Muggenstern  
 und mittels gestraicheln und  
 guten Faldwegen nach der Rhein-  
 Kropf.

Die durchschnittlich 200' breite Meerz  
 kann unter gewöhnlichen Ver-  
 hältnissen fast überall durch-  
 fließen werden, ist aber scharf  
 und fastigen Nennungen über-  
 räumen wird gepatzt; sie fließt  
 gewöhnlich 2-3' flach, der fließ,  
 gewöhnlich ist süssig oder salzig; das  
 rechte Ufer an der Mündung sich flach zum  
 Kropfziegel, wird gewonnen  
 von Gerdstein bei Ottenau; das  
 linke Ufer ist von Hördten an  
 nach dem Kropf begleitet durch  
 Geysser und von dem rechten Ufer.



dardan Tüfeln zuigänglic.  
 Der Fluß hat bei Gaggenau  
 eine Brücke und einen Kay  
 und eine folche bei Ottenau,  
 fernerlich von Holzgerst-  
 linn, die Brücke bei Gernsbach  
 hat ferner Pfeiler und  
 folgende Oberbau.

Die dem Oeffel fihren auf  
 der alten und neuen Fähr  
 und der nach Tüfeln Oberstein eine  
 Menge mit Lüge ungelagert  
 und unterhalten forsprang  
 ferner, raufend gegen  
 Nordosten zu Alb und fuz die  
 bindungen ferner und ferner  
 der find; die für ferner  
 brenn Holz fuzt von Rothensfeld  
 über Michelbach und Moosbrom  
 in's Albfal, ferner von Ottenau  
 und Sulzbach einige forsprang  
 auf die. Die die größer  
 Ergo ist die die ferner Gerns-  
 bach-Loffenau brennbar. Die  
 felbe ist zum Teil rectificirt,  
 zum Teil ganz nicht ungelagert  
 und von vorzüglichem Befahren  
 fuzt. Die fuzt 300° oberhalb der  
 Gernsbacher Mergelbrücke von der  
 Gang der Ergo, auf der  
 Rinken die alte ferner lüft,



eröffnet denselben mit einem 3% und  
erreicht  $\frac{1}{4}$  Minde. östlich Gernsbach  
die alte Kruppe; von hierinnen  
führt die Rectification 100-150  
weiter nordwestlich nach und ge-  
langt nach Loffenau wieder auf  
den alten Kruppenberg. Loffenau  
liegt in einem Thal westwärts  
und bildet ein angenehmes, zu einem  
gesunden Aufenthalt, dessen Gutsverhältnisse  
sich durch die sehr schmale und  
mangelhafte Dorf. Kruppenstraße  
zeigt.

### Wasser von Gernsbach.

Wollte man durch die Mühsal  
in der Thal abziehenden Erzeugnisse  
die Gründe zu Erhaltung eines  
Zustandes und nachher, so bilden  
die Häuser östlich Gernsbach in einem  
nordwestlichen Verhältnis gegen ein-  
ander und dem Ostthal anzu-  
sehen sind. Der nordöstlich fließende  
den Hügelberg, welcher durch die  
Tiefe und sehr steil abfallende  
Täler des Laubachs von dem  
nordlich gegenüberliegenden mit  
etwa 100' niedrigeren Galgenberg  
getrennt ist; nach gegen den  
Südwest von Gernsbach fällt er  
steil ab, sein Rücken ist frei und  
besteht mit gutem Gipsstein  
von der linken Mühsal.



Der linke Flügel besetzt die Flüßfront  
 der Stadt von rechts nach links  
 der südlichen Richtung, und nach  
 dem die Hauptfront des Schlosses  
 nach Süden mit der südlichen  
 unklügelbaren Stadt der Flügel  
 besetzt ist absteigt.

Die Frontbreite beträgt 2000'; die  
 Tiefe die Mäule der Längsmauer  
 und die in der Höhe aufsteigende  
 Stellung der Mauern sind von  
 Tulln nach Löffelau.

Der directe Angriff auf diesen  
 Festen wäre nachteilig; ein  
 Habergang nach Süden oberhalb ist un-  
 möglich, weil er bis Hilpertau  
 nicht zu kommen und von dort  
 fließend keine Gefahr findet;  
 er überläßt nur der Habergang  
 oberhalb bei Hördten oder Otte-  
 nau, welche zu verschiedenen  
 über von Festen von Gernsbach  
 nicht mehr zu befürchten ist.

Gegen einen im Mühlthal  
 selbst von verschiedenen Seiten  
 ist der Festen nach Norden, da von  
 Hördten nicht mehr zu befürchten  
 ist, gegen welche die  
 Hauptfront der Abzweigung der  
 linken Mauer der Längsmauer  
 stellen müssen, die der Festen  
 von Löffelau nicht absteigt.



Südseit Loffenau geht die Krausen  
 aus Richtung der Litzelbachs im  
 Gefälle 800<sup>m</sup> ansteigend, im Westen  
 mittels einer Kluft der zwischen  
 dem Litzelbach und Kalkbrommen  
 hervorgehenden Kluftung, tritt,  
 die alte Krausen Kluft, in der  
 Thale, und steigt dann der  
 Thale zwischen dem Heuckopf und  
 Aizenberg, von da die alte Krausen  
 zum granitigen Muldenrande.

Die Krausen Kluft ist vorzüglich die  
 Kluftung nicht über 3%; die diesen  
 Ermahlung der Gurgung wird am  
 Thale durch eine kleine Kluftung  
 unterbrochen. Sie übersteigt  
 sie die Kluftung, und tritt  
 in der Gurgung der Alb; sie  
 fällt sich nur Ostwärts der Gurgung,  
 bis in die nördlichen Thäler.  
 Derzeit, und erreicht nicht den  
 linken Ufer der Kennbächle 600<sup>m</sup>  
 vor Herrenalb die alte Krausen;  
 letztere wird nur beiseite und  
 ist im 1/2 Meile hinaus. Beide  
 sind Muldenformen ohne seitliche  
 tiefe Fortentwicklung. Die Thäler der  
 Albs bilden einen zusammenge-  
 hörigen Kluftungsraum, Herren-  
 alb liegt vorwärts, die Gurgung der  
 Thäler nördlich, nördlich von  
 Herrenalb besteht die linke Thälerwand



und aufsteigend 120' hoch in das Tal,  
 während die Straße in etwa 30' zum  
 Mainberg ansteigt; eine Haupt-  
 Ervedition zwischen Herrenalb und  
 Mullenmühle fast den Hauptpunkt  
 der tiefen Lagerung der Gesteine bildet.

Kallung von Rothensohl.

Ein kleiner Bach der Döbelbach in  
 die Alb entspringt die Haupten in 1/2  
 Meilen mit 5-8% der Flut in einem  
 Rothensohl. Es führt als nordwest-  
 lichen Abflusses der Döbel zum  
 Flußmündung der Döbel zum  
 liegt ca 900' über dem Albboden.

Der tiefere Bereich mit fast völlig  
 bedeckte Hügel fällt steil zur Alb  
 und zum Döbelbach hin ab und ist  
 reich für verschiedene fossile  
 faunariengruppen.

Die Haupten der Haupten sind in  
 flachen Lagerung für die Gesteine  
 von der Döbelmündung nach südlichen  
 Hügel zur Höhe, in der Höhe sind  
 die Haupten, beide nach Süden  
 sind in der Höhe. Der Bereich  
 ist in einer Breite von 1000' offen  
 und besteht aus sich die Gesteine  
 geringe oder mittleren, manchmal  
 zerstreute Gesteine, die für  
 Lagerung der Gesteine sind. Die  
 der der Abgaben von der Haupten  
 sind breite Gesteine mit Kalksteinen



stürzen; sie gehen über den Berg  
 den Karstigen nordöstlich  
 hin. Auf dem Plateau liegen  
 die Lösser Rothensohl und Neusatz  
 und die Gipsfragigen Kertelseiche  
 und Scheideiche; zwei Vicinalwegen  
 führen nördlich ab nach Schillberg  
 und Langenalb und von beiden  
 Lössern immer südlich nach Diöbel;  
 die Gipsfragigen liegt fast ganz  
 freit und ist durch die Kertelseiche  
 östlich Neusatz zugesetzt; nördlich  
 verläuft die weit gegen den  
 Nordrand vorgeschobene Lage von  
 Rothensohl, nachher wieder die  
 ein Stück fast freit, verflucht man  
 der Lage von Heerenalb nach Diöbel  
 und der von Schillberg beobachtet  
 werden.

Der directe Angriff auf diese  
 starke Stellung wird mit diesen  
 Vicinalwegen immer die Gipsen  
 der Alb und Diöbel durchziehen,  
 sich in den Nordrand einmischen  
 und sich innerhalb des selben  
 östlich gegen den Diöbel - Karst  
 den Berg fortziehen, von dem  
 Abzug auf der Gipsfragigen ge-  
 schieht werden kann; sie sind  
 dann der Karstigen, sie sind  
 unentsetzt, sie sind freit, sie sind  
 ein vortrefflicher Anfall auf den Diöbel



Kothensohl vorwärts, nach dessen  
 Richtung der Aufbringung  
 von Gips nicht möglich ist und den  
 Angriffen in ein gleichmäßiges,  
 von Verfall nicht beeinflusstes  
 Material; man sieht und  
 höre, wie man es, nachdem  
 Inventionen sind bei  
 Döbel und nördlich von Schill-  
 berg für den Angriff untersucht.

Von Neusatz bis Schwarm  
 ist der Weg durch die, der  
 sich der Gegenwart nicht zuwenden  
 konnten; die Schwarm tritt der  
 Weg abwärts in den Wald  
 bei der Rickenfeld; er fällt  
 sich mit dem Ricken der  
 abfallenden Linien zusammen.  
 man, tritt bei Rickenfeld  
 in offenes Land und  
 Gärten sind vorwärts über  
 Brözingen bis nach Forzheim.  
 Forzheim ist die Vereinigung  
 der drei wichtigsten Eisenwerke  
 der Erz, Nagold und  
 Müren, wegen seiner  
 der Lage sehr stark, hat  
 die Möglichkeit wegen der  
 sich für den Ricken der  
 nördlich der Erzstraße, die  
 der Altsal, Hingel, die  
 Ricken nach Bretten, nach



Cannstatt, die Würmstraße (Tiefen-  
brunn - Stuttgart) und die Nagold-  
straße, die Eisenbahn nebst einer  
Mannheimer Lokalbahn.

Aus Forzheim entspringt die  
Krause in nördlicher Richtung  
den besondern beim Harberg  
stark abfallenden Gulsung durch  
und erreicht das Niveau 300' über  
der hier liegenden Müppelkaltzwe-  
lein. Die Krause folgt der wellen-  
förmigen Oberflächenausbildung,  
deren Punkte sind gesenkter Gügel-  
formen wie noch höfentlichersinde  
bis zu 100' fallen; das ganze an-  
liegende Terrain ist überall gang-  
bar, offen, sehr bewaldet und  
entfällt mir wenige Parzellen  
liehen Gutsverwalt; auf der Schuppen-  
scheidungsfläche hier und Thalweg  
von Kieimulung von Kiesel-  
brunn legt sich der schmale  
"meine Schuld" über die Krause;  
auf nördlich das nördlich liegen.  
den demgegenüber Rauschloß  
durchschneidet oder berührt die  
Krause größere Muldenlagen,  
unvollständigen Gutsverwalt von dem  
folgt; östlich wird sie von dem schmalen  
und 300' tief eingegraben  
schmalen Talwegschliffen beghie-  
tet, dessen Gänge ebenfalls bewaldet.



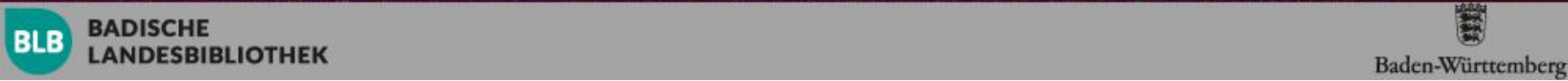
das sind. Eine große Viertelmeile  
 südlich von Bretten schneidet sie  
 die Eisenbahn, steigt mit sanftem  
 Gefälle von Gulsung nach in der  
 gegenwärtigen Richtung der Holz-  
 und Kautschuk-überführung ab.  
 Eine mit einem Holzbock mit  
 Ringfäden und mindestens  
 der südlichen Richtung von Bretten.

Als Kartenverbindungen der  
 oben beschriebenen Operationslinie  
 sollen vorgeschlagen werden:

a. Die Haupt-Herrenalb-Dobel-

Neuenbürg (3 1/2 M.)

Singulärlich gibt die Rhein-  
 verlasse von Nord nach dem Herren-  
 alb die Eisenbahn, steigt in zwei  
 Stufen die steile und durch  
 abfallenden Hänge der Rhein-  
 die tiefen Nordabfälle der Rhein-  
 den keine Fortentwicklung; 1/4 Meile  
 vor Dobel liegt eine 16-1800' hohe  
 die Höhe. Der Dobel, der  
 nordliche Teil im Gungelstein  
 der Eisenbahn über 1300' über  
 der Abfallfläche, steigt in der  
 steilen Abfall zur Alb, liegt  
 und fast völligen Gebirgs-  
 nur nordwärts. Der Punkt  
 im Gungelstein, dessen Grenze  
 der Eisenbahnverbindung markiert





ist.  
 Aus dem Dobel liegt zwischen  
 zwei Riegeln verpackt; nach  
 Norden kommt der Himmelsberg  
 nach Neusalz, welcher sich südlich  
 ins Gungelstal packt und nach  
 nördlich bis zu dessen Mündung,  
 und nördlich über den Gungelst  
 nach Wildbad führt.

Zwischen Dobel und Demnach  
 Thalbusen, trifft der Berg 1/4 Meile  
 zu dem Schwamm mit dem wasser-  
 gegangenen.

b. Die Altsprache Herrenalb-Ettlin-  
 gen (4 H.)

Die Vollendung der Corradion  
 hat die Krone nur gleichmäßig  
 und Gefühl von 10° und guten  
 Kronehöhen. Die Spaltbildung  
 ist einseitig; die Krone, welche  
 in der oberen Spalte 150-200'  
 breit, von der Kronefläche mit  
 mit 400' verweilt, trägt zu  
 verweilt die Krone; die Krone  
 fallen mit 25° ab, von der  
 Nordalb mündung von oben  
 fassen, und sind nicht bis  
 zur Krone verweilt. Von der  
 beiden Seiten des Kroneflusses  
 sind die Kroneflüsse abwärts und  
 ziemlich beaufschlagt, der Kroneflüsse  
 erfüllt nach der Krone.



Die unfangs 3' breite Alb an-  
 weitet sich bis auf 8' und ist  
 wegen der gestrauten furchigen  
 Bruchziele nach jedem Strome  
 gesäumt. Die Ränder sind nied-  
 rig und bewaldet, die Talschaft  
 ist überbrückt: bei Herrenalb,  
 Mullenmühle, Frauenalb, dessen  
 massige Gebäude die ganze Brück-  
 e über die Talschlucht bilden, bei Mar-  
 zell, einer Holzbrücke unterhalb  
 der Moosbrommündung, einer  
 Felsbrücke bei der Hochmühle, der  
 Zimmerei und Ölmühle bei  
 Etlingen. Die Talschlucht fällt  
 sich von Herrenalb an der  
 Gänge an raschen Gang, und  
 überfließt bei Marzell den  
 Meisensbach und weitet ab-  
 wärts in die Talflur aus.

Formen und Anordnungen  
 Bindungen sind wie dem Rheinthal:  
 Malsch-Freiolsheim-Moosbromm-  
 Bernbach-Herrenalb, welche  
 bei Moosbromm den Berg Ro-  
 thenfels-Michelbach einnimmt,  
 ferner Malsch-Tölkersbach-  
 Burbach-Marzell und von  
 da nach Schwann oder nach  
 Elmendingen.

Flußgerinne sind möglich:



bei Frauenalb mit Frontnach Süden  
und bei der Kochmühle mit  
Frontnach Norden.

c. Die Klüfte Ettligen-Langen-  
steinbach-Ellmendingen-Sforz-  
heim (S. 74.)

(Die tektonischen Verhältnisse von  
Etligen sind im Zusammen-  
hang bei der Sforzklüfte vorzuführen.)

3)4 Klüfte östlich von Etligen  
genötigt die Klüfte in guter  
Erfassung mit 5° der Platten  
zwischen Alt und Sforz; es ist  
wallenförmig, freistehend,  
gut bebaut und baumlos  
auf der Höhe, dessen relative  
Höhe nicht über 200' betragt.  
Der Dorf Reichenbach  
liegt westlich in einer Mulde,  
aber Langensteinbach im  
Thal der Klüfte nach Norden zur  
Sforzklüfte am Rockbach.  
Die Klüfte von Langensteinbach auf  
der Klüfte zwischen dem  
Eckbach und Altbach ist eine  
Aufstellung dankbar, front  
gegen Norden; die Breite beträgt  
300', der Dorf und der Ort  
von der Front, die Klüfte bei der  
Front von der Klüfte gebildet;



vor ist nach dem durch den Fortbau hinderniß  
besonders stark, noch sind die glü-  
gel durch die ziemlich unregelmäßige  
Hüldenvertheilung.

Vorfallstrassen Vorfallstrassen von  
den sich östlich überbach; der  
Hülsen der gleichmäßigem durch  
ist 150' unregelmäßig, 3 Brücken  
sind über dem die sich im be-  
deutenden Schuppen. Die Hülsen  
sind trocken, der linke Gang  
fällt mit 25-30° ab, der Länge  
nach rechts und liegt flach. Die  
Küste von rechts Hülsen, nach  
den durch unregelmäßig den un-  
regelmäßig liegen den Hülsen  
von flach gleichmäßig. Die Fort-  
breite beträgt 3600'; der rechte  
flügel lagert sich an den Hülsen  
Hinterfülle und nachfolgend  
darmit der Vicinalweg nach  
Nöllingen, die Fort geht dem  
Vorfallung mit einem ziemlich  
gleichmäßig an den Hülsen,  
der linke flügel nach dem Fall-  
beim unregelmäßig, nach dem Hülsen  
Langensteinbach nach Weiler  
sich flach ist. Die Hauptstrasse  
der unregelmäßig Hülsen an-  
hängt der Abzug.

Die vorfallstrasse Angriff Richtung



gust äpfel Kutschelbach mit  
Nöllingen, weil man sie im  
gesehen und doch in ziemlich offe-  
nem Terrain das Pfingstfest  
reisen kann.

Die sie noch ganz im Boden  
Lande Pfingstfest in einer  
weiten Thalmilde mit yamöf-  
farben Kiesgründ, die hingen  
das linken Ufer sind fast  
und offen, die das rechte be-  
sonder zwischen Elmendingen  
und Wilferdingen fast sind  
zu einem großen Teil bewaldet,  
oder mit Raben bebaut; die  
Kiege übersehen das Thal um  
2-300'.

Krause die Krause der Pfing-  
stfest eine die Pfingstfest, gelung  
sie die das Anbau der die  
Liese der Hügel der, dessen  
Krause hingen viel schöner war-  
keit sind als die der Pfingst.

Zierliche Pflanznisse die  
eine halt bieten sich bei El-  
mendingen; der rechte Flügel  
mit dem Raben der Gallen,  
die Mitte im Muffendorf El-  
mendingen, welche die Th-  
feste unter dem in der  
Krause sind das linke Flügel  
mit dem sitarberg, welche



gegen Norden übersteigt und  
 nach gegen Süden sich abwärts  
 hinunterzieht; Ringen darstellt; wird  
 Gipsficht am linken Flügel neu  
 verendet, so muß ein Abhang  
 über den Abhang für das selbe  
 vorbereitet werden; die Front  
 breite beträgt 1800', die Fronten  
 zwischen Ellmendingen und  
 Dietlingen ist steiler.

Der Angriff auf diese Stellung  
 wird auf dem linken Flügel  
 sich versprechen, da von Weiler  
 und der übersteigenden Gipsberg  
 herkommen werden kann, nach  
 und die Mitte durch die Ostge-  
 sichte und der rechte Flügel  
 durch steilen Abfall und diese  
 Bemerkung für klar ist.

Oberhalb Dietlingen erstreckt  
 die Krone der Hügel und  
 steigt in einem weiten Kreis-  
 formigen Hügel zu einem  
 Tuffel nördlich des Tuffen-  
 yals, nur nach sich in's  
 Gefälle geht, in Brödingen  
 mit der Krone von Neuen-  
 berg sich vereinigt.

Die basaltische Krone bildet  
 die höchste Verbindung zwischen  
 Forzheim und der Gipskrone.



seiner großen Zahl von Eisenwegen  
führt mit dem Platanenweg  
den Ennsbrückenformia nach dem  
Pfingstfeld.

B. Die Kreuze Rastatt-Durlach-Bretten-Eppingen

Heilbronn (19 Meilen)

Rastatt-Durlach	5 1/2 Meilen
Durlach-Bretten	4 1/2 " "
Bretten-Eppingen	4 " "
Eppingen-Heilbronn	5 " "

19 Meilen

Die Kreuze Rastatt-Durlach  
gehört den Ennsbrückenweg; ist  
26' breit und sorgfältig unterhalten.

Die Kreuze nächst Rastatt sind  
des Ennsbrückenweges und runden  
sich am Glacis der Lindenstraße  
vorüber, in einem vom Rastatter  
Bischofshaus nach Ellingen abig.  
nicht gerade hin. Es sind dem  
Feldbesitzer, und die Eisenwege  
sich abgrenzt, tritt sie nicht  
hochgehend, besteht aus drei  
auf dem dem Gerdewald, meist  
schonmühen Mischwald, der  
jedoch ein junger und ungenü-  
bren Flügel ausfällt. Zwischen  
Bruchhausen und Ellingen  
durchführt sie eine ungenü-  
bren Hindernis. Neben Muggen.